

„St. Peters Bote“

u. J. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, East, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Gelb-anweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

29. April. 2. Sonntag nach Ostern. Ev. Vom guten Hirten. Robert.
30. April. Montag. Katharina von Siena.
1. Mai. Dienstag. Philippus und Jakobus.
2. Mai. Mittwoch. Athanasius. Oliba.
3. Mai. Donnerstag. St. Kreuzaufrichtung. Alexander.
4. Mai. Freitag. Monika. Florian.
5. Mai. Samstag. Pius V. Angelus.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielles.

Der heilige Vater hat kürzlich ein Dekret erlassen, welches die Gläubigen auf das dringendste zum öfteren Empfang der hl. Kommunion ernähmt. Der Papst wünscht den alten Gebrauch der Kirche wieder einzuführen, nach welchem die Gläubigen täglich den Leib des Herrn empfangen, um sich so durch innige Vereinigung mit ihrem Gott, Stärke und Kraft gegen die Anfechtungen dieses Lebens zu holen. Wie müssen sich da diejenigen schämen, denen es zu viel ist, auch nur einmal im Jahre die hl. Kommunion zu empfangen, und die daher die Erfüllung ihrer Osterpflicht möglichst weit hinausschieben. Hoffentlich ist kein solcher Saumseliger unter unsern Lesern. Sollte dies jedoch der Fall sein, so bitten wir ihn dringend, von seiner Laune abzulassen und recht bald und oft sich wieder dem Tisch des Herrn zu nähern.

Das schreckliche Unglück, welches in der letzten Zeit über viele Teile der Welt hereingebrochen ist sollte jeden denkenden Menschen nachdenklich machen. Schlag folgt auf Schlag. Erdbeben in Calabrien, Erdbeben auf Formosa, Hungersnot in Japan Minenunglück in Frankreich, Hungersnot in Spanien, Vulkanusbruch bei Neapel, Erdbeben und Feuersbrunst in California — dies sind einige der hauptsächlichsten Schrecken die in den letzten Monaten über die Menschheit hereinbrachen und die unsäglichen Elend verursachten. Gott lebt noch, trotzdem ein großer Teil der Menschen ihn schon längst abgesetzt zu haben wähnt. Durch Zulassung dieser Unglücke will er nicht nur die ganze Menschheit, sondern auch den einzelnen ermahnen von seinen schlimmen Wegen abzulassen und sich Gott wieder zuzuwenden. Möge diese Mahnung endlich befolgt werden, damit nicht noch schrecklichere Dinge über uns hereinbrechen.

Kirchliches.

Milwaukee, Wis. Das silberne Jubiläum des hiesigen Marquette College soll, wie jetzt verlautet, am 18, 19 und 20. Juni d. J. begangen werden.

La Crosse, Wis. Der hochw. Bischof Jakob Schnebach hat für die Dauer seiner Abwesenheit dem hochw. Herrn A. Ph. Kremer die Administration der Diözese übertragen.

Quincy, Ill. Am 18. April feierte der hochw. Vater Anselmus Müller, Rektor des St. Francis Solanus Collegiums, das goldene Jubiläum seines

Eintrittes in den Orden der Minderen Brüder. Die Feier begann am Dienstag den 17. April und dauerte drei Tage. Aus allen Teilen des Landes kamen ehemalige Zöglinge dieser Anstalt zusammen um an dem Ehrentage des hochverdienenden Jubilars teilzunehmen. Unter seiner Leitung ist der Ruf dieses Collegiums über das ganze Land verbreitet und in allen Gauen unseres Landes sind junge Männer, welche ihre Erziehung hier genossen haben. Die Bischöfe von Alton und Belleville nahmen an der Feier teil.

St. Charles, Mo. In der St. Vorromäus Kirche wurde ein Einbruch und ein schändlicher Gottesraub verübt. Der Dieb, welcher durch die Sakristei Eintritt erlangte, stahl einen goldenen Kelch und zwei Ciborien. Das eine Ciborium wurde aus dem Tabernakel geraubt, und die heiligen Hostien lagen auf dem Altare zerstreut umher.

Münster, Tex. Am 3, 4 und 5 Juli ds. J. findet in Münster, Cooke Co., Texas, die achte Generalversammlung des Deutsch-Römischen Katholischen Staatsverbandes statt.

Evansville, Indiana. Hier verschied der hochwürdige Vater Leopold Maria Burkhardt, Rektor der St. Bonifatius Gemeinde, im Alter von 56 Jahren, nach nur kurzem Leiden, an der Lungenentzündung.

Hamilton, O. Hier starb Rev. Henry Propperman, Pfarrer der hiesigen St. Peters Gemeinde, nach schwerem Leiden am Zungenkrebs. Rev. Propperman war in den neunziger Jahren eine Zeitlang Assistenzpriester an der Emaniels Kirche in Dayton, Ohio, gewesen. Er erreichte ein Alter von nur 46 Jahren.

Paris. Der Vorschlag Brunettiere = Sabatier, die Kultusgesellschaft annehmen, wird vom katholischen Führer Comte de Mun im „Croi“ zurückgewiesen. Der Graf weist nach, daß die Kultusgesellschaften die Autorität der Geistlichkeit untergraben und die sogenannte Demokratie und den Modernismus einführen wollen. Dagegen müsse man sich mit unerschütterlichem Widerstande wenden. Das Blatt „Croi“ greift auch für sich vornehm, aber scharf, die Verfasser der Adresse an, die in das katholische Frankreich wieder eine Spaltung tragen.

Bekanntlich kann Mons. Dardolle, der neuernannte Bischof von Dijon, den Bischofspalast nicht beziehen, weil der frühere, demissionierte Bischof, Mons. Le Nordez, die Schlüssel nicht herausgibt. Die Regierung hat sich nun doch bewegen lassen, die Schlüssel von ihm zu verlangen. Mons. Le Nordez wird sie nun an die Administration der Kulte einsenden, die sie durch den Präfecten von Cote d'Or an den Generalvikar Poincelin übermitteln läßt. In Laval wird die Lösung des Konfliktes auf ähnliche Weise erfolgen.

Waldbreitbach, Preußen. Am 25. März starb im Mutterhause der Franziskanerinnen von Waldbreitbach die ehrwürdige Mutter Rosa, mit weltlichem Namen Margareta Fleisch, die Stifterin der Genossenschaft der Franziskanerinnen die auch bei ihnen in Amerika zahlreiche Niederlassungen besitzt. Sie selbst war Generaloberin vom Jahre 1863—1878.

Rom. Professor Cesare Aureli hat nunmehr seine Arbeiten an der für die Peterskirche bestimmten Kolossalstatue des hl. Bonifazio, des ersten der sieben Gründer des Ordens, „Servi B. M. V.“ vollendet. Die 12 Meter hohe Statue wurde in der Nacht von dem Meiler des Professors Aureli in der via Flaminia nach St. Peter transportiert. Der Wagen wurde von 16 Pferden gezogen. Der Ingenieur Ingami wird die schwierige Aufstellung der Statue in einer hochgelegenen Nische im Petersdom ins Werk setzen.

Vater Louis Martin, der General des Jesuitenordens, bekannt als der „Schwarze Papst“, ist am 18. April gestorben. Er hatte an einem Krebs der Brust gelitten.

Das Befinden des kürzlich bedenklich erkrankten Cardinals Gotti, des Präfecten der Propaganda, hat sich bereits so gebessert, daß er dem hl. Vater wieder persönlich einen Besuch abstatten konnte, bei welcher Gelegenheit ihm der letztere herzlich Glück wünschte, auf daß er noch recht lange im Stande sei, an der Spitze seiner so wichtigen Congregation zu bleiben.

Hier ist Kardinal Joseph Callegari, Bischof von Padua, gestorben. Der verbliebene Kirchenfürst war geboren am 4. Nov. 1841 zu Venedig. Im Februar des Jahres 1880 wurde er zum Bischof von Treviso ernannt, von welchem Sprengel er im Sept. 1882 nach Padua versetzt wurde. Seine Ernennung zum Kardinal erfolgte in dem am 9. Nov. 1903 abgehaltenen Konfistorium. Seine Titularkirche war S. Maria in Cosmedin. Er war Mitglied mehrerer wichtiger Kongregationen.

Die Religion.

(Für den „St. Peters Bote.“
Von P. Fidelis O.S.B.)

Man begegnet heutigen Tages manchmal sogenannten Aufgeklärten, welche behaupten, die Religion sei Privatsache oder sie sei ein leerer Begriff, und bestehe bloß in der Einbildung, weil man von Jugend auf in solchem Glauben erzogen wurde; es gehöre zur wahren Bildung, sich von solchen alten Vorurteilen frei zu machen; denn die neue Wissenschaft habe nachgewiesen, daß mit dem Tod alles zu Ende sei. Natürlich, wenn es keine andere Welt, und wenn es keinen Gott gebe, so müßte auch alle Religion wegfallen.

Es wäre jedoch leicht nachzuweisen, daß solche Gottesleugner oder Atheisten sehr im Irrtum sind, daß ihre eingebildete Weisheit die größte Fälschung ist, indem der Psalmist sagt: „Nur der Thor spricht in seinem Herzen, es ist kein Gott;“ doch da wir zu gläubigen Christen reden, so halten wir es für unnötig, diese unsinnige Behauptung jener freiwillig blinden und von Hochmut aufgeblasenen Brähler zu widerlegen. Wir sagen, solche Menschen sind freiwillig blind, weil sie nicht einsehen, was die Weltgeschichte als eine unleugbare Tatsache lehrt, nämlich daß zu jeder Zeit im ganzen Menschengeschlechte die Religion in irgend einer Weise vorhanden war, das heißt, daß es von Anbeginn der Welt noch nie ein Volk gegeben hat, das nicht an eine Gottheit geglaubt und derselben seine Verehrung dargebracht hätte. Dieses allgemeine Vorhandensein der Religion im ganzen Menschengeschlechte beweist, daß die Religion keine leere Einbildung ist sondern daß sie im geistigen Wesen des Menschen selbst ihre Grundlage hat. Der Mensch hat in seiner Natur die Fähigkeit zur Religion und das Bedürfnis nach Religion. Da er nach Gottes Ebenbild erschaffen ist, so erkennt er auch bald durch eigenes Nachdenken seine Abhängigkeit von Gott, und fühlt sich innerlich angeregt, Gott als das höchste Wesen zu ehren.

Der einzelne Mensch kann zwar das Dasein Gottes leugnen und seinem Schöpfer die Verehrung versagen; allein er handelt dann gegen seine Natur. Sein eigenes Gewissen bezeugt ihm gegen seinen Willen das Dasein Gottes, und sein Herz zittert bei dem Gedanken an Gott, den er vergeblich sich aus dem Sinne zu schlagen bemüht.

Hinsichtlich des Wortes „Religion“ ist zu bemerken, daß dasselbe gewöhnlich

abgeleitet wird vom lateinischen „religare“ das ist verbinden; somit bedeutet das Wort „Religion“ die Verbindung des Menschen mit Gott. Deshalb nennt man auch die Ordensleute „Religiosen“, weil sie durch ihren Beruf enger mit Gott verbunden sind als die übrigen Menschen.

Hinsichtlich des Wesens der Religion ist zu bemerken, daß Religion so viel ist als der Inbegriff aller Pflichten, welche das Geschöpf gegen den Schöpfer zu erfüllen hat. Religion und Glaube darf nicht miteinander verwechselt werden. Der Glaube ist eine Gabe Gottes, wodurch unser Verstand erleuchtet und unser Wille bewegt wird, alles zu bekennen und für wahr zu halten was Gott geoffenbart hat und die katholische Kirche zu glauben vorstellt. Der Glaube kann auch tot d. h. ohne gute Werke sein. In dieser Hinsicht sagt die hl. Schrift: „Die Teufel glauben auch und zittern.“ Die Teufel haben also Glauben, aber sie haben keine Religion, sie sind nicht mit Gott verbunden. Nur derjenige, welcher nach dem Glauben lebt, hat Religion, er ist religiös. Was das Fundament für das Haus ist, das ist der Glaube für die Religion. Wie es nur einen wahren Glauben gibt, so gibt es auch nur eine wahre Religion. Wer den wahren von Gott geoffenbarten Glauben nicht hat, der kann auch keine wohlgefälligen Werke verrichten, wodurch man den Himmel erreicht. Die wahre Religion ist das höchste Gut des Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

St. Peters Kolonie.

In Humboldt traf Herr Theodor Hammer von Münster beim Brunnenbohren Wasser in einer Tiefe von 175 Fuß. In kurzer Zeit stand das Niveau des Wassers im Brunnen auf 110 Fuß. Natürlich herrscht große Freude darob im Nachbarstädtchen, da jetzt die Errichtung einer Butterfabrik dortselbst als gesichert gilt.

Herr Franz Halbig, machte sich die Vergünstigung, welche das neue Heimstättengesetz gewährt zu nutzen, indem er am 17. d. J. seine zwei Weilen von Münster gelegene Heimstätte zu gunsten seines Sohnes Fr. Halbig Jr. abtrat. Herr Halbig Sr. ist durch seine Geschäfte in Carrol, Iowa, gehindert seinen Verpflichtungen als Heimstatter hier nachzukommen, dagegen hat sein Sohn Zeit und Lust canadischer Ansiedler zu werden.

Durch das herrliche Wetter der vergangenen Woche begünstigt, ist die Weizenersaat jetzt im allgemeinen beendet. Manche der Ansiedler sind bereits fleißig mit Brechen beschäftigt, um möglichst viel Hafer auf Neubruck säen zu können.

In der letzten Zeit haben Prairiefeuer nicht unbedeutenden Schaden in verschiedenen Teilen der Kolonie angerichtet. So z. B. verlor Herr John Brinkmeier durch ein solches alle seine Gebäulichkeiten samt Inhalt. Sein Getreidevorrat wurde so beschädigt, daß er nur noch als Futterstoff einigen Wert hat. Herr Metzgermeister J. Schaffer von Humboldt verlor sein Schlachthaus und ein Duzend Schweine. Herr Hermann Schmidt von Lenora Lake verlor seinen Stall, 2 Stück Rindvieh und 2 Schweine, auch wurde sein Vater beim Löschen erheblich verletzt. Manche der Brände wurden unzweifelhaft durch Funken von Locomotiven verursacht. In anderen Fällen sind sie jedoch sicherlich durch Unvorsichtigkeit von Ansiedlern ausgebrochen. Da die Eisenbahn verpflichtet ist, durch Abbremsen ihres Wegerechtes die